

Import aus Oesterreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Venus von Genf

Soll passiert sein

Inere Zunftwirtschaft vonere Schwizerstadt sitzed e paar Stammgescht bim Kaffijaß. Ischt au en Regierigsroot drunder. Geg de Halbeviere stoht dä uf und saatz: «Ich bi z'fuul zom jasse, ich gange i's Büroo!» Bä

Ach, wie ist das schön!
Der Blick von der Terrasse,
Ein Essen von Klasse,
Die Weine voll Rasse
Und Freuden die Massel

Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen

Telephon 215 Familie A. Frei-Surbeck

Import aus Oesterreich

Ein Emigrant hat folgende Witze wohlbehalten über die Grenze geschmuggelt:

In Wien schimpft man:

«... wege dene Saujude hamwe jetz den Hitler!...»

Auch in Wien. Goebbels hat ein Plakat anschlagen lassen mit der Behauptung «Ein Deutscher lügt nicht!» Ein Jude steht davor, liest, und meint sinnend: «Ein Deutscher lügt nicht ... nebbich ein Prozentsatz!» Li

Mein Feind, der Filmheld

Jeder und jede geht ins Kino, um sich ein Stückchen Illusion zu kaufen. Nur ich suche Realistik und gute Ratschläge!

Mein Feind ist der Filmheld. Seit 10 Jahren warte ich vergeblich darauf, daß er einmal so recht «inegheit»! Aber meinem Helden passiert sowas nicht, dem «Tausendsassa» gelingt alles.

Als ich das erste Mal ins Kino ging, war ich Laufbursche und träumte vom großen Glück und den unbegrenzten Möglichkeiten. Oh Ironie des Schicksals! Ich kam das erste Mal in Kontakt mit meinem Filmhelden. Er brachte es spielend vom «Laufmops» zum Multimillionär. Das gab mir natürlich einen mächtigen Auftrieb. Viele Tricks habe ich ihm abgeguckt, aber ich brachte es bis heute bestenfalls zu einem guten Angestellten mit Möglichkeiten. Das Erben und das große Los blieben aus, auch gelang es mir nie, einen Millionärssohn vom bedrohten Tode zu erretten. Als ich einen Menschen einmal aus dem Wasser zog, war es ein Arbeitsloser, der mich für diese Tat mächtig ausschimpfte.

Ich lernte meinen Helden stets wieder von einer neuen Seite kennen. Monatelang verblüffte er mich mit seinen Sportserfolgen. Ihm fielen alle Lorbeeren zu, mir ließ er bestenfalls die Anerkennungs-Urkunde (ohne Kranz). Er rennt im Laufschrift auf's Matterhorn, wo ich auf dem Titlis schon Herzklopfen bekam, daß ich nur so schwebte! Mit dem Velo fährt er 24 Stunden einen Durchschnitt von 40 Stundenkilometern, wo ich von Zürich nach Bern schon einen bedenklichen «Ast» einfange. Beim Boxen ging es auch nicht besser. Mein Held schlägt alles kurz und klein und behält trotzdem seine griechische Nase. Wie meine Nase jetzt aussieht, können sie sich nicht vorstellen.

Als der Sport nicht mehr so recht ziehen wollte, stellte sich mein Held auf «Salonlöwe» um. Das gefiel mir schon besser, hoffte ich doch, ihn hier

Fortsetzung Seite 16

Einmal City Immer City

Hotel City Restaurant City
City-Bar
Zürich gegenüber Jelmoli